

btb

## Buch

Lobo Antunes erzählt die Geschichte vom Ende der jahrhundertelangen Kolonialherrschaft Portugals in Angola, einem Land im südwestlichen Afrika, das bis heute nicht zur Ruhe gekommen ist. Er erzählt von den ewigen Verlierern, denen es nicht gelingt, sich zu bereichern, die fallengelassen, betrogen, getötet werden. Den roten Faden bildet der Diamantehandel, kontrolliert vom portugiesischen Geheimdienst. Agenten, Diamantenschmuggler, Prostituierte und Soldaten, Verwundete und Sterbende geben ihren Erlebnissen Ausdruck, ihren Sehnsüchten und Versehrungen, ihren Ängsten und Träumen. In der Verschmelzung all dieser persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen entsteht ein überwältigender Gesang aus dem Herzen der Finsternis, ein erschütterndes Zeugnis der Menschlichkeit.

## Autor

Geboren 1942 in Lissabon, studierte Lobo Antunes Medizin und wurde Chirurg. Während des Kolonialkrieges war er 27 Monate lang als Militärarzt in Angola. Danach arbeitete er in der Psychiatrie und war lange Jahre Chefarzt in einer Psychiatrischen Klinik in Lissabon. Seine Werke sind in über dreißig Sprachen übersetzt und wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

## António Lobo Antunes bei btb

Elefantengedächtnis. Roman (73424)

Der Judaskuß. Roman (73390)

Die Vögel kommen zurück. Roman (73387)

Reigen der Verdammten. Roman (73388)

Die Leidenschaften der Seele. Roman (73386)

Die natürliche Ordnung der Dinge. Roman (73389)

Geh nicht so schnell in diese dunkle Nacht. Roman (73131)

Was werd ich tun, wenn alles brennt? Roman (73298)

António Lobo Antunes

# Guten Abend ihr Dinge hier unten

Roman in drei Büchern  
mit Prolog & Epilog

*Aus dem Portugiesischen von  
Maralde Meyer-Minnemann*

btb

Die Originalausgabe erschien 2003 unter dem Titel  
»Boa Tarde às Coisas Aqui em Baixo«  
bei Publicações Dom Quixote, Lissabon.

Der Verlag dankt für die Abdruckgenehmigung des Mottos aus:  
Enrique Vila-Matas, »Bartleby & Co«. Roman. Aus dem Spanischen  
von Petra Strien. © 2001 Nagel & Kimche im Carl Hanser Verlag,  
München Wien.



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier *Munken Print*  
liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

#### 1. Auflage

Genehmigte Taschenbuchausgabe Juni 2007,  
btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München  
Copyright © der Originalausgabe 2003 António Lobo Antunes  
und Publicações Dom Quixote  
Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe  
2005 Luchterhand Literaturverlag, München,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,  
durch Vermittlung von The Colchie Agency, New York  
Umschlaggestaltung: Design Team München  
Umschlagcollage: Getty Images / Downey  
Satz: Filmsatz Schröter GmbH, München  
Druck und Einband: Clausen & Bosse, Leck  
CP · Herstellung: BB  
Printed in Germany  
ISBN 13: 978-3-442-73655-3

[www.btb-verlag.de](http://www.btb-verlag.de)

*Für Júlio Pomar  
Weil ich ihm gern etwas gebe*



Obwohl Larbaud noch über einen intakten Verstand und ein ebensolches Erinnerungsvermögen verfügte, sprach er verwirrt, ohne jegliche syntaktische Bezüge, lediglich in unzusammenhängenden Substantiven oder Infinitiven. Meist verharrte er jedoch in einem beklemmenden Schweigen, das er eines Tages freilich zum Erstaunen der Freunde, die ihn besuchten, mit folgendem Satz brach:

– Bonsoir les choses d’ici bas.

Guten Abend, die Dinge hier unten? Ein unübersetzbarer Satz.

ENRIQUE VILA-MATAS, *Bartleby & Co.*





Es gibt Tränen in der Natur der Dinge,  
und die Gewißheit des Vergänglichen  
berührt unser Herz.

VERGIL



## Prolog

Ich weiß nicht, ob sie gesagt hat

– Das war das Haus

oder

(möglicherweise)

– Vor zwanzig Jahren haben wir

oder

(kann sein, aber sicher bin ich mir nicht)

– Hier habe ich gewohnt

oder aber sie hat überhaupt nichts gesagt, ist nur neben mir von Muxima heraufgestiegen, vielleicht ein Stückchen vor mir

(ein Stückchen vor mir)

vielleicht mit einer kleinen Gerte, vielleicht mit einem Stück Bambusrohr in der Hand, fast ohne mich anzusehen

(daran erinnere ich mich)

als würden wir spazierengehen, obwohl etwas in ihren Gesten, in ihrem Gesicht

(Beunruhigung, Erwartung, Zorn)

bewies, daß wir keineswegs einen Spaziergang durch die Viertel machten, die der Krieg zerstört hatte

(und links von uns das Meer, da unten, immer links von uns das Meer)

sie also vor mir, erst langsam, mit aufmerksamem Blick auf die Narben, die die Mörsergeschütze an den Ecken hinterlassen hatten, auf die verwahrlosten Gärten, das leere Schwimmbad, in dem die Zähne eines toten Soldaten immer weiter wuchsen, sie erst langsam, später fast rennend, hatte mich vergessen, die kleine Gerte oder das Stück Rohr losgelassen, rannte nicht, wie weiße

Frauen rennen, sondern wie die Negerinnen, in deren Mitte sie großgezogen wurde

(siehe beiliegenden Bericht)

trotz der Bedeutung und des Reichtums des Onkels, und sie, das gnädige Fräulein, sie, die Weiße, aß Funge, das Maniokmehlgericht aus dem Eingeborenendorf, und röstete Grillen an einem Spieß, sie, jetzt eine Frau oben auf dem Hügel

links neben uns das Meer, die Fischkutter, die Insel, alles symmetrisch, ordentlich, ruhig, sie wartet auf mich vor etwas, das einmal eine Mauer gewesen sein mag, und jenseits der Mauer etwas, das einmal ein Orchideengewächshaus gewesen sein mag, Reste von Beeten, Marmortreppen

(die Hälfte einer Marmortreppe)

von Unkraut überwuchert, unter dem Unkraut versunken, einer der dicken Vögel von der Uferstraße floh mit einer Maus im Schnabel, bewegte sich schwankend, ehe er mühsam aufflog, sie zeigte mir die Fassade

– Das war das Haus

eine Ruine mit zwei oder drei Stockwerken

(Geheimdokument 16 J: drei Stockwerke)

in der man Zimmerfluchten erahnte und der Fenster, Balkons und Türen, die Baracken der besagten Negerinnen, die sie im hinteren Teil aufgezogen haben sollen, fehlten, ich weiß nicht, ob sie gesagt hat

– Vor zwanzig Jahren haben wir

oder

– Dort hat mein Onkel

oder ob ich mir einbilde, daß sie gesagt hat

– Dort hat mein Onkel

sie stand da, obwohl sie mir das Gefühl gab, als renne sie in einer anderen Zeit weiter und erschrecke die Hühner der Negerinnen, die Waschfrauen, die Köchinnen, die Frauen, die mit gestärkter Schürze bei Tisch servierten, gequält in Schuhen steckten, die zu tragen sie nicht gewohnt waren, sie wies auf Giebel,

Reste von Möbeln, einen Lüster, der noch immer an seiner Stuckbasis hing und jedesmal zitterte, wenn der Wind

(der leichte Abendwind der kühleren Jahreszeit)

Erde und Blätter heranwehte, sie schüttelte die Blätter von der Bluse, aus dem Haar, blickte mich an, als nähme sie mich endlich wahr, als finge ich endlich

(bislang unwichtig)

zu existieren an, sie zeigte mir, was es nicht mehr gab, so wie es Luanda beinahe nicht mehr gab, Angola nicht mehr gab, Afrika nicht mehr gab, einen zweiten dicken Vogel gab es, der die Uniform eines zweiten toten Soldaten zerriß

(es soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch die Dutzende von Zähnen weiter wuchsen, erst als ich diese Arbeit angenommen habe, fern von meinem Land, habe ich begriffen, daß die Verstorbenen )

eines zweiten toten Soldaten, bäuchlings gegen den Drachen der Statue eines Erzengels gelehnt, der den Schaft der Lanze mit der Faust umschloß, es gab, wie gesagt, das Meer und die Insel, die die Truppen der Regierung oder die Kubaner oder die französischen und belgischen Söldner dem Erdboden gleichgemacht und deren Strände sie in eine elende Brache verwandelt hatten, wo die Blinden aus den Minen am Meeressaum hockten und auf vom Dieselöl vergiftete Krebse warteten, während sie, die Blinden nicht wahrnehmend, sie, die Nichte des Herrn und daher ebenfalls Herrin und Besitzerin

– Das war das Haus

seit der Flucht ihres Cousins nach Johannesburg oder nach Europa

(log sie)

die letzte Herrin und Besitzerin des Gespenstes aus zwei oder drei Stockwerken

(drei Stockwerken)

auf das sie stolz zu sein schien, auf das sie tatsächlich stolz war, das

– Das war das Haus  
das sie angesteckt hat oder das sie hat anstecken lassen, als sie  
den Negerinnen, indem sie sie am Arm packte, sie anschrie, sie  
zwang, ihr zu gehorchen, befohlen hatte

– Bring die Benzinkanister aus dem Lager  
und selber mit einem der Buschmesser des Onkels aus der  
Zeit, als der Onkel

(anfänglich ein armer Kerl ohne Macht und Geld)

Dondo asphaltierte, und sie selber die Bettdecken und Scha-  
bracken zerfetzt, den Angestellten den Damast, den Samt, den  
Satin hingestreckt hatte

– Gieß das hier voll  
sie diese auf den Fluren, den Treppenabsätzen, den Terras-  
sen, unter den Bögen, in dem Bereich verteilt hatte, in dem  
früher

(Geheimdokument 16 J, Seiten elf folgende)

ganze Antilopen und Wildesel gebraten wurden, in den  
Schränken mit den Kleidern

(und Jacken, Schuhen, Hüten)

die die Tante in London und Rom bestellte und die der Onkel  
ihr zur Zerstreuung von Einsamkeit und Enttäuschung zu be-  
stellen erlaubte, die Tante, die auf ihrem Stilmöbelstuhl von Zwei-  
feldern bewegt mit gespitzten Lippen fragte

– Findest du mich elegant Marina?

und am Ende in einer Anwandlung von Niedergeschlagenheit  
nach ihrer Brille suchte und wieder zu ihrer Modezeitschrift, zu  
ihrem Schweigen, zu ihrer Strickarbeit zurückkehrte, nun nicht  
mehr auf ihrem Stilmöbelstuhl mit Brokatkissen aus Österreich,  
auf dem kleinen Hocker aus der Zeit am Anfang ihres Wohlstan-  
des, als sie mit ihrem Mann in Dondo wohnte und nicht mehr auf  
das Gehalt einer Kassierererin angewiesen war, vom Zaun aus den  
Fluß betrachtete oder die neuen Ringe auf die karierte Tischplatte  
legte, bevor sie das Geschirr abwusch, die Tante

– Findest du mich nicht elegant Marina?

auf der Suche nach dem Fluß, der verschwunden und von Elefanten aus Ebenholz, Bildern in vergoldeten Rahmen und chinesischen Terrinen ersetzt worden war, denselben, die die Nichte gegen die Wände des

– Das war das Haus

geschleudert hatte, während die Negerinnen gemächlich wie Gänse, die Zigarette verkehrt herum im Mund, Kanister auf dem Boden des oberen Stockwerks, auf den Sofas, im Keller ausschütteten, sich unter dem Vordach sammelten, immer noch rauchend darauf warteten, daß sie ein Streichholz an ein Stück Putzwolle aus der Garage hielt, es in die Vorhalle warf und mit ihnen zusammen

(ein Stück vor ihnen, so wie auf dem Gipfel des Hügels vor mir)

zurückwich

(nicht viel, ein oder zwei Schritte)

und eine unvermittelte, weiße, rote, weiß-rote, rot-schwarze, schwarze Flamme von den Fundamenten bis zum Dach hinaufsprang, eine Flamme, die an- und abschwoll

atmete

bewirkte, daß Parketts, Regale, Aquarelle, Truhen übereinanderpurzelten, das Pulver der in Schubladen versteckten verstreuten Revolver und Karabiner explodierte, einer der italienischen Hüte tanzte, vom Feuer verschmäh, einen Augenblick lang und verging in der Luft

– Findest du mich nicht elega

während die Balken weich wurden, die Lungen der Flammen sich weiteten, die Angestellten des Onkels sich, da sie nicht den Mut aufbrachten hereinzukommen, am Gartentor platt drückten, und sobald die Asche sich herauszukristallisieren begann, sagte sie zu dem Mann einer der Negerinnen, falls die überhaupt einen Mann haben

(haben sie nicht, was heißt hier Ehemänner?)

übertönte dabei mit ihrer Stimme den Lärm des

– Das war das Haus  
wies auf den Schuppen  
– Der Traktor  
bat nicht, sie hat nie gebeten, sie beschränkte sich darauf, auf  
den Schuppen zu weisen  
– Der Traktor  
warf ihn an, fuhr auf dessen riesigen Rädern los, hob die  
Gelenke der Schaufel, die ihren eisernen Rachen öffnete und  
schloß und fast ein Kind auf Krücken zerquetschte, denn alle  
Kinder  
(zumindest alle, die darauf bestanden, sich zu bewegen, die  
sich nicht von Fliegen oder Eidechsen oder Käfern bedeckt in ei-  
ner Mörsereinschlaggrube befanden oder lippenlos von den ver-  
bogenen Wellblechdächern der Musseques, der Armensiedlun-  
gen, herab die Leute anstarrten)  
denn alle Kinder in Angola benutzen Krücken, sie zermalmte  
Rhododendren, Keramikblumentöpfe, Kletterpflanzen, bellte  
(ja, bellte)  
– Weg da  
mit einer Stimme, die nicht ihre war, es war das Grauen eines  
Traumes, eine alte Panik, die zurückkehrte, die Falten der Tante  
flehten unter so vielen Cremes  
– Findest du mich nicht elegant Marina?  
und sie mit den aufgelösten Gesichtszügen, die dem Aufbäu-  
men der Agonie vorangehen  
– Weg da  
während das  
– Das war das Haus  
einst voller Elfenbein, Kristall, alter Fayencen und öster-  
reichischen Luxus, sich nun als Durcheinander von Brettern und  
zerborstenen Fliesen häufte, während sie, Schatten für Schatten,  
das Arbeitszimmer zu erreichen versuchte, in dem eine Woche  
zuvor der Onkel am Schreibtisch gesessen hatte, die Finger über  
die Tischplatte hinaushängend, fünf Kugeln in der Brust und eine



Kugel im Nacken und eine letzte Kugel im Jochbein, die ihn für immer in einer Art Beleidigtsein oder lächelnder Überraschung gefrieren ließen, sie zerstörte ihn so, wie sie das

– Das war das Haus

zerstört hatte, machte auch ihn zu Unkraut und hohem Gras und einem Fehlen von Fenstern und einem Nichts, sie zerstörte ihn so, wie sie den Cousin zerstört hatte, der am vergangenen Montag immer wieder vor ihrem Zimmer nach ihr gerufen hatte

– Marina

und immer weiter nach ihr rief, bis er, ohne anzuklopfen, das Schloß zerstörend eintrat, auch mit einem Gesicht, das nicht seines war, es war das Grauen eines Traumes, eine alte Panik, die wieder zurückkehrte

– Mein Vater

sie stiegen beide, mit den Umrissen der Dinge kämpfend, die Treppe hinunter

(eine Vase, eine Truhe, ein Tischchen, auf dem Miniaturen schwankten, Nymphen Fische Hirtinnen)

zum Vorraum des Arbeitszimmers, und im Arbeitszimmer der Onkel und der Gehilfe des Onkels, will sagen, der Neger, den er aus der Missionsstation von Dondo mitgebracht hatte, einen Waisenjungen, den er gelehrt hatte, den Hahn der Waffe zu spannen, mit Besteck zu essen, zu grüßen, den er zu einem Weißen gemacht oder fast zu einem Weißen gemacht hatte, der eine Kravatte trug wie die Weißen und wie die Weißen

(Vorhänge und Gabeln und Teppiche)

im Gartenhäuschen wohnte, der ihn Pate nannte und zu dem der Pate nicht einmal etwas sagen mußte, der Neger sah sie, das Gewehr in der Armbeuge, an, erklärte wortlos

– Sie wissen ich mußte ihn töten

wiederholte wortlos

– Sie wissen ich mußte ihn töten Sie wissen ich mußte ihn töten

und dann nicht auf portugiesisch, nicht in der Christen-

sprache, in Kimbundu, genau so, nicht laut, in einer Art Hauch oder Seufzer

– Sie wissen ich mußte ihn töten

während man die Automatikwaffen der Polizei in Mutamba hörte, keine Sätze, keine Menschen, die Automatikwaffen der Polizei in Mutamba, der Gehilfe ließ das Gewehr los, küßte die Hand des Onkels, nachdrücklich, diesmal auf portugiesisch

– Pate

und ging, ohne Eile, in Richtung des Regierungspalasts mit seinen lächerlichen Wachen, die ein Tor verteidigten, das es nicht gab, und ging trotz des Geruchs von Angola, der im November so stark ist, dieser Geruch, den ich nicht beschreiben kann und an den ich mich noch immer nicht gewöhnt habe

(an den ich mich nie gewöhnen werde)

obwohl der Cousin

– Warte

der Cousin

– Ich

die Hand des Onkels nahm

(die Finger, die über die Tischplatte hinaushingen)

die Hand des Onkels wieder losließ

und sie zum Cousin, sie, die sie den Cousin verachtete, seine Schwäche, seine Feigheit

– Laß ihn

sie schloß das Arbeitszimmer zu, den Zugang zum Gartenpavillon, den Zugang zum

– Das war das Haus

begleitete die Tante und den Cousin nach Grafanil, versicherte sich, daß sie mit der Militärkolonne nach Zenza do Itombe aufbrachen, wünschte sich, sie nie wiederzusehen, sie im Leben nie gesehen zu haben, sie zu vergessen, erklärte, gleichgültig gegenüber dem Lastwagen, den Trägern, den Söldnern, dem mulattischen Leutnant, den sie bezahlte und der die Scheine in der Hülle der Feldflasche verschwinden ließ

– Ihr seid gestorben als mein Onkel gestorben ist seid ihr gestorben

haßte im Wolkenschwefel den Mantel mit dem Pelzkragen der Tante und die Flasche, mit der der Cousin seine Tasche anschwellen ließ, ein Flüchtlingspaar, das jetzt genauso wie die anderen war, das dachte, es würde dem Krieg entgehen, tatsächlich aber in ihn hineingeriet, kaum daß die Bazookas ein paar Kilometer weiter, kaum daß die Maschinenpistole, die sie schon nicht mehr und die Tante wahrscheinlich auch nicht mehr

– Findest du mich nicht elegant Marina?

und auch der Cousin nicht mehr hörte, den Abend zu tackern begann und sie an die Baumstämme, in den Schlamm, an die platten Reifen und an den Saum des Teers heftete, der mulattische Leutnant bot kniend seine Eingeweide in den Händen dar und vermischte sich mit der Erde, die Tante und der Cousin, die sie zu empfangen sich geweigert hatte, als sie sie aufgefordert hatten, sie zu empfangen, jeder in seiner Kiste

(keine Särge, Kisten)

in der Werkstatt des Krankenhauses von Luanda, unter den Flecken des Lakens verwahrt, und sie im Prenda-Viertel, im Cuca-Viertel trotz der Echos der Straßen mit der nackt daliegenden Kanalisation, trotz der Diebe, der Jeeps, der Patrouillen, die auf Bettler und Schatten schossen, von einem der Köche von einer Hütte zur anderen geführt

– Gnädiges Fräulein

der verschwand und wiederauftauchte in einem Durcheinander von Gassen, Blechen, abgewetzten Schüsseln, Öldochten, die in den Zwischenräumen der Platten wuchsen und asymmetrische Wesen erraten ließen

– Gnädiges Fräulein

die rieten

– Gnädiges Fräulein

die baten

– Gnädiges Fräulein

die mit ihr erschrecken  
– Gnädiges Fräulein  
inmitten der Warnungen und Drohungen der Jeeps hockte  
ein Mädchen auf einem Ziegelstein

(Sie?

nicht Sie, Sie sind bei mir

– Das war das Haus

– Vor zwanzig Jahren haben wir

– Ich habe hier gewohnt

treten mit der Schuhspitze auf die Hälfte der Marmortreppe)

inmitten der Warnungen und Drohungen der Jeeps hockte ein

Mädchen

(nicht sie)

auf einem Ziegelstein und aß eine grüne Eidechse, und auf  
das amerikanische Auto ohne Reifen und Kühlerhaube, dessen  
Sitze nur noch aus dem Rost seines Gerüsts bestanden, folgten  
Käfer, die in der Dunkelheit nicht schwiegen, darauf die Wun-  
den der Felder, die immer protestierten, seit Ewigkeiten, seit dem  
Anfang des Krieges unablässig protestieren, und der Koch zu  
ihr

– Dort

oder, besser gesagt, die Umrisse von Baracken und hinter den  
Baracken Affenbrotbäume und hinter den Affenbrotbäumen um-  
gekippte Strompfosten, die Schornsteine der Häuser, von denen  
eine Regenrinne oder eine Laterne übriggeblieben war, hinter der  
Straße nach Catete, die kein Dorf erreichte, lag auf einer Anhöhe  
unvermittelt Verlassenheit aus Schutt und Müll und schief ste-  
henden Lastwagen, unter deren Zylindern man Körper erahnte,  
und die Zylinder

(oder die Kolben, das war in der Nacht unmöglich zu unter-  
scheiden)

– Gnädiges Fräulein

die Umrisse der Baracken menschenleer, ein kleiner Markt-  
platz ohne Marktstände oder Buden, nur ein Esel war da, mit

einem Bein an einem Pflock festgemacht, nur die Eile der Blitze,  
nur ein Schaf, das um sie herumstrich, nur ein Loch zwischen  
zwei Seitenwänden, und im Inneren des Lochs, inmitten von  
Töpfen und Eimern und einem Vorderlader der Miliz

(siehe Glossar, Anhang D)

ein Stück Segeltuch auf dem Boden, der Koch rannte davon,  
bis eine Patrouille

– Halt stehenbleiben

und ein Feuerstoß, zwei Feuerstöße, eine Reihe Explosionen,  
sie dachte

– Ich gehe

beschloß

– Ich gehe

und während sie beschloß

– Ich gehe

näherte sie sich dem Segeltuch in dem Augenblick, als der  
Gehilfe des Onkels, der

(– Sie wissen ich mußte ihn töten Sie wissen ich mußte ihn  
töten)

gegen eine Furche im Lehm gelehnt dalag, der Gehilfe ein an  
einem Bein an einen Pflock gebundener Esel, ein krankes Tier  
oder nicht einmal ein Tier

(ein Hund, ein Kalb)

weniger als ein Tier, ein an den Nieren verletztes Ding oder  
weniger als ein Ding, ein aus der Missionsstation in Dondo mit-  
gebrachter Waisenjunge, ein Sklave, ein Diensthote, ein Neger,  
der einst eine Krawatte trug wie die Weißen, der wohnte wie die  
Weißen, das Blut mit dem Hemd abwischte, mit offenem Mund,  
wo bald die Zähne wachsen würden, und bevor er erklärte

– Sie wissen ich mußte ihn töten

nicht auf portugiesisch, nicht in der Christensprache, in Kim-  
bundu, mal schweigend, mal in Kimbundu

– Sie wissen ich mußte ihn töten

der Veränderung der Wolken nach zu urteilen, die schon vom

Meer, von Cazenza gekommen waren, und weil der Regen aufgehört hatte, mußte es ein oder zwei Uhr nachts sein

(Pläne und Koordinaten im Anhang E 1)

als es das

– Das war das Haus

noch gab, war sie wegen der Unruhe der Blumen in den Solitärvasen und des Holzes der Konsole immer um diese Zeit aufgewacht, war immer gleichzeitig mit den Insekten und den Käuzchen aufgewacht, die mit roten Augen auf sie warteten

(nur rote Augen auf dem Buschpfad, bevor der Onkel sie überfuhr, und ein Wirbel aus Federn löste sich dann auf, sie wandte sich im Wagen um und wußte nicht, daß der Wirbel aus Federn all diese Jahre in ihrem Gedächtnis fortbestehen würde, der Onkel ein Wirbel aus Federn, die Tante ein Wirbel aus Federn, ihr Leben ein Wirbel aus Federn, die sie nicht berühren konnte

– Vor zwanzig Jahren haben wir)

der Veränderung der Wolken nach zu urteilen und weil der Regen aufgehört hatte, Tropfen von Wasser oder vom Blut einer Wunde an den Nieren auf einem Aluminiumtellerchen, auf dem Dachfirst aus Pfannen, mußte es ein oder zwei Uhr nachts sein, und da knöpfte sie die Bluse auf, legte sich neben den Gehilfen des Onkels

(weniger als ein Tier oder ein Ding, ein Neger)

sagte zu ihm

– Komm her

sagte zu ihm

– Sei still

drückte seinen Kopf an sich und verharrte so eine Ewigkeit lang mit roten

runden

Augen, während die Asche der Wände, der Böden und der Möbel langsam heruntersank, die Feuerstöße der Patrouillen

– Halt stehenbleiben

gingen in der Stadt weiter, und ich an ihrer Seite



António Lobo Antunes

**Guten Abend ihr Dinge hier unten**

Roman

Taschenbuch, Broschur, 752 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-442-73655-3

btb

Erscheinungstermin: Mai 2007

„Guten Abend ihr Dinge hier unten“ ist nichts Geringeres als ein Porträt Angolas in den letzten vierzig Jahren, von der Kolonialzeit unter portugiesischer Herrschaft und ihrem Ende in einem blutigen Bürgerkrieg bis zu Korruption und Gewalt in der Gegenwart. Zu Wort kommen die Schwachen, die Betrogenen, die Verlassenen ...



[Der Titel im Katalog](#)